

I. Die Zeit der Völkerwanderung und der Staatenbildung.

1. **Allgemeine Ursache der germanischen Wanderungen.** Nachdem die Germanen feste Wohnsitze eingenommen hatten, vermehrte sich die Bevölkerung rasch. War nun ein Stamm durch starke Nachbarn verhindert, sein Gebiet zu erweitern, so mußte man in der Fremde neue Wohnsitze suchen, und der ganze Stamm oder ein Teil begab sich auf die Wandrung.

2. **Die Hunnen**, ein mongolisches Wandervolk aus den Steppen Hochasiens, brachen um das Jahr 375 in Europa ein. Diese Wilden erregten durch ihre Roheit, ihre Raub- und Mordgier bei allen europäischen Völkern Abscheu und wurden ihnen durch ihre ungewohnte Kriegsführung fürchtbar. Sie zwangen die am Schwarzen Meere wohnenden Ostgoten, sich ihnen anzuschließen, vertrieben die Westgoten aus ihren Wohnsitzen auf dem linken Ufer der unteren Donau und ließen sich dann in den ungarischen Steppen nieder. 375

3. **Die Westgoten** erhielten vom römischen Kaiser Valens Wohnsitze im heutigen Bulgarien. Aber die Habgier der römischen Beamten reizte sie zur Empörung. Sie besiegten in der Schlacht bei Adrianopel 378 den Kaiser, der auf der Flucht ums Leben kam; sein Nachfolger Theodosius der Große schloß Frieden mit ihnen.

Theodosius vereinigte zum letztenmal das ganze Römerreich unter seinem Zepter. Er erließ scharfe Verordnungen gegen das Heidentum. Heidnischer Gottesdienst und heidnische Feste (z. B. die Gladiatorenkämpfe und die Olympischen Spiele) wurden streng verboten und hörten nach und nach auf. An vielen Orten, z. B. in Alexandria, wurden die schönen Göttertempel zerstört und die Anhänger der alten Religion blutig verfolgt.

Da die Lehre des Athanasius auf dem Konzil zu Nizäa als Bekenntnis der katholischen (d. h. allgemeinen) Kirche angenommen worden war, unterdrückte die Staatsregierung die Arianer mit Gewalt.

Wie hoch die Macht der Kirche gestiegen war, mußte der Kaiser an sich selber erfahren. Bei der Niederwerfung eines Aufstandes in Thessalonich hatten kaiserliche Truppen Tausende von Menschen getödet. Als Theodosius auf einer Reise nach Mailand kam, weigerte sich der dortige Bischof Ambrosius, ihm das Abendmahl zu reichen, verwehrete ihm sogar den Eintritt in die Kirche. Erst nachdem der Kaiser öffentlich im Büßergewande um Vergebung seiner Missetat gebeten hatte, nahm ihn Ambrosius wieder in die Kirchengemeinschaft auf.